

Beschluss des Landrats vom 02.11.2023

Nr. 121

1. Begrüssung, Mitteilungen 2023

2022/680; Protokoll: gs, ps

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) begrüsst zur Sitzung und macht folgende Mitteilungen:

– *Abendsitzung am 16. November*

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) erinnert an den Entscheid der Geschäftsleitung, die Abendsitzung vom 16. November abzusagen.

– *Austausch Gleichstellungspolitik*

Heute über den Mittag findet der Austausch Gleichstellungspolitik statt, und zwar im Konferenzraum 210. Wer angemeldet ist, für den/die gibt es einen Mittagsimbiss.

– *Parlamentarier/innen-Lunch Erneuerbare Energien*

Ausserdem ist heute auch der Parlamentarier/innen-Lunch «Erneuerbare Energien». Diese Veranstaltung findet für die angemeldeten Ratsmitglieder über den Mittag im Restaurant Stadtmühle statt.

– *Treffen Präsidien Landrat/VBLG*

Das Präsidium des Landrats trifft sich über Mittag mit dem Präsidium des VBLG zu einem Austausch.

– *Rückzug eines Vorstosses*

Markus Graf hat seinen Vorstoss 2023/285 «Hundekot – das unterschätzte Umweltgift» zurückgezogen. Damit ist auch das Traktandum 39 gestrichen.

– *Team-OL*

Am 22. Oktober fand der Baselbieter Team-Orientierungslauf statt. Allen teilnehmenden Landratsmitgliedern wird für ihre Leistung gratuliert. Auf der roten Bahn erreichte das Landrats-Trio Degen, Spiegel und Graf den 21. Rang. Das FKD-Team Lauber, Bärtschi und Merz erreichte Rang 5 – und Bronze erreichte das Landrats-Duo Koller und Scherrer. Auf der blauen Bahn erreichte das grüne Damen-Trio Graf, Groelly und Kirchmayr-Gosteli Rang 9 – und eine Silbermedaille gab es für Urs Roth mit seinem Trio bei den Senioren. Adil Koller und Marc Scherrer waren vor dem Regierungsrat platziert, und es war zu vernehmen, dass es einerseits Zeit sei, dass die jüngere Generation übernehme, andererseits äusserte Regierungsrat Anton Lauber, wenn die zwei Jungen nur zwei Ränge vor dem alten Grossvater platziert seien, müssten sie lernen, etwas schneller zu rennen.

– *Fraktionserklärung*

Am 19. Oktober hat der Landrat der Änderung des Energiegesetzes vom 26. Januar 2017 zugestimmt und das Dekret zum Energiegesetz verabschiedet, sagt **Peter Riebli** (SVP). Bereits während der Diskussion im Landrat wurde bezweifelt, ob für die Verabschiedung des Dekrets eine genügende formelle gesetzliche Grundlage besteht. Leider wurde der Antrag des geschätzten Andreas Dürr abgelehnt, wonach das Inkrafttreten des Dekrets nur unter dem Vorbehalt stattfindet,

dass das geänderte Energiegesetz vom Volk angenommen wird. Dies wäre politisch mit Abstand der sauberste Weg gewesen. Der Vorsteher der Bau- und Umweltdirektion, Regierungsrat Isaac Reber, wollte an seinem Buebetrickli festhalten und das Dekret mit seinen Verboten und Auflagen am Volk vorbei schmuggeln. Es musste ihm völlig klar sein, dass er mit diesem Dekret vermutlich eine voraussehbare Abstimmungs-niederlage eingefahren hätte. Da an der Rechtmässigkeit des Vorgehens gezweifelt wurde, hat man noch an der Sitzung und später auch gegenüber den Medien verlauten lassen, dass man den Sachverhalt juristisch abklären lassen will – dies von einem Staatsrechtler. Das ist inzwischen geschehen. Die Abklärungen haben klar ergeben, dass die formell-gesetzlichen Grundlagen für das Dekret fehlen bzw. bei weitem nicht genügen. Deshalb hat man am 26. Oktober beim Kantonsgericht eine Beschwerde gegen den Beschluss des Landrats eingereicht und auch aufschiebende Wirkung verlangt. Die Beschwerde wurde von je zwei Vertretern der SVP, der FDP und der Mitte unterzeichnet. Die genaue juristische Begründung kann der Beschwerde entnommen werden. In erster Linie geht es darum, dass § 10 des Energiegesetzes von 2017 nicht ausreicht, um eine Pflicht einzuführen, die gesamte Wärme durch erneuerbare Energien zu erzeugen. Diese Pflicht widerspricht auch mehreren ausdrücklichen Erklärungen des Regierungsrats zum damaligen Energiegesetz. Das angepasste Dekret will dem Volk Rechte entziehen, die ihm das Energiegesetz 2017 zugestanden hat. Das kann ein Dekret schlicht nicht. Wenn der Regierungsrat in seiner Vorlage zudem davon spricht, dass das Dekret eine Gesetzeslücke schliessen solle, schießt er sich selber ins Bein. Genau das kann und darf ein Dekret nicht. Ein Dekret kann keine neuen Pflichten einführen oder Rechte von Betroffenen einschränken. Es dient nur dem Vollzug eines bestehenden Gesetzes. Man ist deshalb sehr zuversichtlich, dass das Kantonsgericht die Beschwerde und die aufschiebende Wirkung gutheissen wird. Damit wird der Landrat die Möglichkeit erhalten, die Änderungen des Energiegesetzes sauber zu legiferieren – und das Volk – der Souverän – wird abschliessend das letzte Wort haben; wie es in einer guten, direkten Demokratie selbstverständlich sein sollte.

Zu Fraktionserklärungen gibt es keine Diskussion, sagt Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte). Der Regierungsrat hat aber gemäss § 71 des Dekrets zum Landratsgesetz die Möglichkeit, Stellung zu nehmen.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) möchte nicht im Detail auf die Argumente von Peter Riebli eingehen. Man kann sie in der Beschwerde nachlesen, die beim Kantonsgericht eingereicht wurde, unter anderem auch von aktuellen und früheren Mitgliedern des Landrats. Es wurde aber von einem Buebetrickli gesprochen. Wenn es ein Buebetrickli wäre, müssten sich die Beschwerdeführer doch den Vorwurf gefallen lassen, dass sie dies ein Jahr lang nicht bemerkt haben. Es war aber kein Buebetrickli. Das soll deutlich gesagt werden. Es ist auch respektlos, eine solche Bezeichnung zu gebrauchen. Das Parlament hatte die Vorlage ein Jahr lang bei sich. Von den Dingen, die Peter Riebli nun vorgebracht hat, hat der Redner im Rahmen der Kommissions- und Landratsdebatten nichts gehört. Man fragt sich darum, ob der Landrat die Dinge nicht etwas ernster nehmen sollte. Wenn alles zutrifft, was in der Beschwerde aufgeführt wird, müsste man vermuten oder erwarten, dass der Landrat als Gesetzgeber dies in der fast ein Jahr dauernden Diskussion einbringt. Notabene sei daran erinnert, dass der unveränderte § 10 des Energiegesetzes vom Landrat 2016 beschlossen wurde. Er ist seit damals gültig. Die Sachlage soll aber hier nicht weiter ausgeführt werden – es ist eine Beschwerde eingereicht, sie wird vor Gericht behandelt werden. Im gegenseitigen Umgang sollte man sich aber den nötigen Respekt zollen.

– *Rücktritt aus dem Landrat*

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) verliert ein Rücktrittsschreiben, das am 25. Oktober 2023 eingegangen ist:

«Sehr geehrter Herr Landratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Regierungsrätinnen und Regierungsräte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskanzlei
 Es gibt Entscheidungen im Leben, welche einem leicht fallen, weil sie einfach auf einen zukommen und 'geschehen'. Für mich war der Einstieg in die Politik so eine leichte Entscheidung. Alles kam auf mich zu, fühlte sich einfach und stimmig an.

Dann gibt es andere Entscheidungen, welche einem sehr schwerfallen und die man lange abwägt. Die Entscheidung, jetzt mit der politischen Tätigkeit wieder aufzuhören, war für mich eine solche, eine schwierige Entscheidung. Aber ich habe sie getroffen und trete per Ende Oktober 2023 aus dem Landrat zurück. In einem weiteren Schritt trete ich ebenfalls aus der Grünen Partei aus.

Es gab eine kurze Zeit zu Beginn meiner politischen Tätigkeit, da dachte ich, es würde so einfach weitergehen, wie es begonnen hat: Ich bemühe mich, seriöse Arbeit zu machen und eine ernstzunehmende Politikerin zu sein und dann wird es in diesem Polit-Universum schon einen Platz für mich geben. Dann kam Corona und bekanntlich kam alles anders. Ich fand mich in einem politischen Gremium und in einer Partei, in welchen es plötzlich keinen Platz mehr gab für meine Minderheitsmeinung. Eine Minderheitsmeinung, die notabene von einem Bevölkerungsanteil geteilt wird, der fast so gross ist wie die in unserem Land übliche Wahlbeteiligung. Ich stand vor der Wahl, mich zu ducken und stillzuhalten, oder mich zu äussern und mit den Konsequenzen zu leben. Und ich habe festgestellt, dass ich mit den Konsequenzen leben KANN. Dass es demokratische und menschliche Prinzipien gibt, die mir so wichtig sind, dass ich bereit bin, fast alles dafür in Kauf zu nehmen. Ich bin mit diesem Aspekt meiner politischen Tätigkeit und den Folgen davon, im Positiven wie im Negativen, im Frieden.

Womit ich nicht, oder vielleicht nicht mehr im Frieden bin, ist die konkrete, alltägliche politische Arbeit. Ich bin mit der Vorstellung politisch aktiv geworden, dass ich etwas Gutes tun könne. Dass ich, wenn auch vielleicht nur im Kleinen, etwas zu mehr Nachhaltigkeit auf allen Ebenen und zum Wohle unserer Gesellschaft würde beitragen können – in einem Aushandlungsprozess, selbstverständlich. Ich bin ermüdet davon, wie sehr sich die Politik auch in unserem Kanton mit sich selbst beschäftigt; wie wir alle hier drinnen dazu beitragen, dass alles immer noch komplexer wird; wie die Verwaltung immer noch mehr wächst; wie gross die Selbstgefälligkeit sein muss, wenn man sich als eine der ersten Handlungen einer neuen Legislatur selbst eine Lohnerhöhung zuteil kommen lässt.

Aber was für mich noch wichtiger und ausschlaggebender für meine Rücktrittsentscheid ist: Ich weiss, dass viele von euch mich und meine Positionen 'aushalten' mussten. Und das, obwohl unterschiedliche Positionen eigentlich inhärent zum politischen Alltag dazugehören. Diese Rolle hat mir zu keinem Zeitpunkt Freude bereitet und ich bin am Punkt angekommen, an dem ich meinerseits dies nicht mehr aushalten WILL. Und da ich aktuell keine Möglichkeit sehe, es wesentlich zu beeinflussen, höre ich damit auf. Und wende mich Menschen und Dingen zu, die mir am Herzen liegen und bei denen ich einen Einfluss habe. Ich wende mich meiner Familie und meinem Betrieb zu. Und vielleicht irgendwann auch neuen Projekten, welche nicht entstehen können, solange ich in meinem Leben keinen Raum dafür schaffe. Ich schaffe Raum. Und ich tue dies von Herzen lachend und von Herzen weinend.

Ich wünsche euch allen alles Gute, Sinnhaftigkeit in der politischen Tätigkeit, Freude am Dialog, Ernsthaftigkeit bei der Lösungssuche. Und wenn ich mir zum Abschied etwas wünschen dürfte, dann wäre es: Dass bei euren Entscheidungen die Frage im Zentrum steht, ob sie sich am Wohle der Menschen in diesem Kanton ausrichten.

Mit hochachtungsvollen Grüssen, Laura Grazioli»

Die Verabschiedung von Laura Grazioli wird Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) am Ende der Sitzung vornehmen.

– *Rücktritt aus dem Strafgericht*

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) verliest ein Rücktrittsschreiben, das vom 19. Oktober 2023 datiert:

«Sehr geehrte Damen und Herren des Landrates, sehr geehrte Damen und Herren der Landeskanzlei

Hiermit teile ich Ihnen mit, dass ich auf Ende des Jahres 2023 als nebenamtliche Strafrichterin zurücktrete. Ich bedanke mich für Ihr über mehr als zwei Jahrzehnte entgegengebrachtes Vertrauen.

Mit freundlichen Grüssen, Heidi Schaub-Wälchli»

– *Entschuldigungen*

Ganzer Tag Margareta Bringold, Linard Candreia, Werner Hotz, Martin Karrer, Simon Tschendlik, Etienne Winter, Kalle Zeller

Nachmittag Gzim Hasanaj, Miriam Locher, Pascale Meschberger

Begründung für die Abwesenheit der RR-Mitglieder:

Regierungsrätin Kathrin Schweizer ist am Nachmittag entschuldigt. Sie verfolgt den Stedtli-Durchmarsch der Infanterie-OS 10 und der Infanterie-Bereitschaftskompanie 104. Regierungsrat Thomi Jourdan ist ab 14.45 Uhr entschuldigt; er fährt dann an die Jahresversammlung der Volkswirtschaftsdirektoren-Konferenz in Murten.

– *Begrüssung von Gästen auf den Zuschauerplätzen*

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) begrüsst um 13.30 Uhr und um 14.00 Uhr zwei Klassen der Primarschule Schützenmatt Aesch: die Klasse 5b mit den Lehrpersonen Alexandra Seematter und Thomas Larsen und die Klasse 5c mit Lehrerin Fabienne Schorr.

– *Verabschiedung von Laura Grazioli*

Zum Schluss der Sitzung kommt Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) zur Verabschiedung von Laura Grazioli. Auch wenn sie schon per Ende Oktober, also per vorgestern, aus dem Landrat zurückgetreten ist, möchte er kurz ihr Wirken würdigen:

«Laura Grazioli ist bei den Wahlen 2019 im Wahlkreis Sissach für die Grünen in den Landrat gewählt und am 1. Juli 2019 angelobt worden; vergangenen Februar ist ihr die Wiederwahl gelungen. Das erste halbe Jahr hat sie in der GPK mitgewirkt. Aber schon im Dezember 2019 ist sie in die Finanzkommission gewählt worden und hat dort das Präsidium übernommen als Nachfolgerin von Florence Brenzikofer, die in den Nationalrat gewählt worden ist. Am Anfang mag es den einen oder anderen Skeptiker gegeben haben, aber diese hat Laura bald Lügen gestraft: Sie hat die Finanzkommission nach innen und aussen sehr kompetent, zielorientiert und konziliant geführt und sich dabei viel Respekt verschafft. Laura hat in ihrer ersten Legislatur auch der Baselbieter Delegation in der Interparlamentarischen Konferenz der Nordwestschweiz angehört.

Als Landrätin hat Laura 27 Vorstösse eingereicht – darin sind die Fragen für die Fragestunde nicht enthalten –, und zwar zu einem breiten Themenspektrum, von Klimaschutz über Spitalfinanzierung bis zur Verkehrsinfrastruktur und die Ausgestaltung der demokratischen Mitwirkungsrechte auf Gemeindeebene. Natürlich ist auch die Corona-Pandemie und die Rolle des Staats dabei oft ein Thema von Lauras Fragen gewesen, was sie selbst in ihrem Rücktrittsschreiben erwähnt hat.

Nun hat sie sich nach etwas mehr als 4¼ Jahren im Landrat zum Rückzug aus der Politik entschlossen. Ihr Geschenk wird ihr per Post zugestellt werden. Ich danke Laura ganz herzlich für ihr grosses Engagement für unseren Rat und das Gemeinwohl und wünsche ihr für ihren weiteren Weg alles Gute!» *[Applaus]*

Der **Landratspräsident** dankt den Anwesenden für die angeregten Debatten und schliesst die Sitzung um 16.30 Uhr.
